Hochwasser- und Ökologieprojekt: Alarm- und Einsatzplan regelt den Ablauf von Schutzmaßnahmen am neu gestalteten Verlauf des Kraichbachs

Sensoren kontrollieren Pegelstand

Von Andreas Wühler

Keine Frage: Das HÖP-Gelände ist eine Bereicherung für die Stadt, lädt die Menschen mit seinem hohen Freizeitwert zum Schlendern ein, lässt sie die Natur entdecken. Doch hinter der Abkürzung „HÖP“ verbirgt sich neben Ökologieverbesserungen auch Hochwasserschutz, für den der Kraichbach ein neues Bett erhalten hat. Diesem kam bei der Planung nicht minder große Bedeutung zu.

Ausgangspunkt der Planungen waren zwei Hochwasser um die Jahrtausendwende, die zeigten, dass die Wasserläufe im damaligen „Zweistromland“ von Kraichbach und Mühlkanal nicht gegen ein 100-jähriges Hochwasser gewappnet war. Sprich: ein Hochwasser, wie es statistisch gesehen einmal in 100 Jahren zu erwarten ist.

Wie der Klimawandel gerade in den vergangenen Jahren gezeigt hat, werden die Sommer im Durchschnitt immer heißer und trockener. Doch wenn es dann einmal am Himmel kracht, dann richtig – Starkregenereignisse werden häufiger.

Mauer soll Fluten zurückhalten

Doch durch die HÖP-Vorkehrungen ist die Stadt gewappnet, Überflutungszonen und Hochwasserschutzmauern sollen das Wasser des Baches zurückhalten. Dabei sind diese Mauern, schön gestaltet, auf den ersten Blick gar nicht als solche zu erkennen, sie laden zum Sitzen und Verweilen ein. Und manchmal sind sie auch unterbrochen, so im hinteren Bereich der Schule am Kraichbach oder in Höhe der Zehntscheune.

Große Metallkisten in der unmittelbaren Nähe dieser Aussparungen dienen der Lagerung der Elemente zum Schließen der Lücken nit Dammbalken. Diese werden im Fall eines Hochwassers in die Dammscharten eingehängt.

Kurz nach einem Starkregen in der zweiten Augusthälfte kursierten auf Facebook Fotos vom HÖP-Gelände, auf denen zu sehen ist, wie das Wasser scheinbar bedrohlich nahe kommt, verbunden mit der Frage, wie der Schutz im Falle eines Falles eigentlich organisiert sei.

Der rückwärtige Bereich der Schule am Kraichbach öffnet sich zum namensgebenden Gewässer hin. Deutlich zu sehen ist die Aussparung in der Hochwasserschutzmauer, in die im Notfall die Dammbalken eingehängt werden. Diese befinden sich in den Metallkisten, die links vom Eingang zu erkennen sind. BILD: LENHARDT

Eine gute Frage, die wir an die städtische Pressestelle weitergeleitet haben. Von Pressesprecher Christian Stalf erhielten wir zunächst die Auskunft, dass wir damit an der richtigen Adresse sind, die Stadt zuständig sei: „Die Beobachtung der Hochwasserpegel, das Initiieren der Alarmkette bei Überschreiten der Alarmwasserstände und das Aufbauen von Hochwasserschutzelementen wie Dammbalken liegt in der Zuständigkeit der Stadt Hockenheim“, führt Stalf aus und fügt hinzu, dass die Kontrolle der Wasserpegel durch den Hochwasserschutz-, Alarm- und Einsatzplan vorgegeben sei, der mit den Behörden abgesprochen wurde.

Messstelle wird installiert

Doch künftig wird man sich nicht nur auf das menschliche Auge verlassen, sondern auf moderne Technik. „Das Regierungspräsidium Karlsruhe installiert bis Mitte September zusätzlich einen elektronisch gesteuerten Messpegel an der Wirtschaftswegebrücke im hinteren HÖP-Bereich. Dieses Instrument unterstützt die Meldung von kritischen Wasserhöhen im Kraichbach“, so Stalf.

Egal, wie der Alarm erfolgt, in seinem Fall werden die Dammbalken zur Absicherung in die Dammscharten eingebracht, die Lücken in den Schutzmauern geschlossen. Der Pressesprecher versichert: „Der elektronisch gesteuerte Messpegel wird aktuell, also rechtzeitig vor der beginnenden Regenperiode im Herbst, angebracht.“

Womit das HÖP dann nicht nur dem Ö gerecht wird, sondern auch dem H und seiner Aufgabe nachkommt, die Stadt und ihre Einwohner vor einem 100-jährigen Hochwasser zu schützen.

ANZEIGE

Weltladen Arche: Jürgen Herold stellt Firma Frida Feeling vor

Mit Nepal fair handeln

Nepal und seine Menschen haben es Jürgen Herold angetan: Mit Frida Feeling hat er 2014 ein Unternehmen gestartet, das einen neuen Handelsansatz verfolgt. Sein Ziel: Der partnerschaftliche Handel – denn aus seiner Sicht sind Wirtschaftlichkeit, Wertschätzung und ethische Grundsätze keinesfalls Gegensätze, sondern Anstoß für neue Ideen, die Zukunft gestalten.

In einem persönlichen Bericht wird Jürgen Herold am Freitag, 18. September, 19 Uhr, im Lutherhaus, nicht nur über die Gründung von Frida Feeling erzählen, sondern auch seine Handelspartner in Nepal vorstellen.

Die Landfrauen und der Weltladen Arche laden zu dem Vortrag ein. Es wird einen Verkaufsstand mit Produkten aus dem Weltladen und einen Getränkeverkauf geben. Gäste sind willkommen. Ein Mund-Nase-Maske ist bis zum Platznehmen zu tragen, während des Vortrags muss keine Maske getragen werden. *zg*

Volkshochschule

Anmeldung für alle Kurse notwendig

Die Volkshochschule weist nochmals ausdrücklich darauf hin, dass man sich für alle Kurse und Veranstaltungen unbedingt vorher bei der Geschäftsstelle anmelden muss.

Auch für die teilweise kostenfreien Vorträge am Abend und für das Frauenforum sei eine vorherige Anmeldung erforderlich. „Dies ist notwendig, um die erforderliche Hygieneverordnung und Abstandsregelung einhalten zu können“, erklärt Geschäftsstellenleiterin Monika Götzmann. Anmeldung bei der VHS-Geschäftsstelle, Hockenheim, Heidelberger Straße 16 a, Telefon 06205/92 26 49, E-Mail info@vhs-hockenheim.de. *mg*

www.vhs-hockenheim.de

Evangelische Stadtkirche: Auftakt der Konzertreihe „Herbstliche Abendmusik“ mit Oliver Rosenberger und Michael Ziegler begeistert das Publikum

Intensives Programm mit reizvollen Kontrasten

Von Maria Herlo

Mit dem Titel „Dream“ der britischen Sängerin Gabrielle hat Oliver Rosenberger die Reihe „Herbstliche Abendmusik“ in der evangelischen Stadtkirche eröffnet. Und es war traumhaft schön zu erleben, wie hingebungsvoll er sang und wie viel Enthusiasmus ihm vonseiten der Zuhörer entgegenschlug. Das ist einerseits auf seine Bekanntheit als Frontmann der Kultband „Amokoma“ zurückzuführen, andererseits aber auch, weil endlich wieder Liveauftritte möglich sind.

Zu verdanken ist dies dem Kantor Samuel S. N. Cho, der im vergangenen Jahr eine „Orgelkonzertreihe“ startete und diese nun, jedoch unter anderen Bedingungen, als „Herbstliche Abendmusik“ fortsetzte. Wegen der Abstandsregeln war leider nur ein stark reduziertes Publikum zugelassen, das beim Eintreten zudem diverse andere Sicherheitsmaßnahmen einhalten musste, auf die Pfarrer Michael Dahlinger in seiner Begrüßung hinwies. Das war schade, denn der Auftritt der beiden Künstler, des Sängers Oliver Rosenberger und des Akkordeonisten Michael Ziegler, wurde zu einem denkwürdigen Ereignis, das sicher noch viel mehr Besucher begeistert hätte.

Nicht nur weil man Musik in ihrer Intensität nur dann erfährt, wenn man sie live hört, sondern auch wegen der hohen künstlerischen Qualität der Darbietung. Oliver Rosenberger, der sich bei einigen Songs wie „Dream“ oder „Purple Rain“ (Prince) selbst an der Gitarre begleitete, verblüffte durch sein musikalisches Niveau, das er trotz Lockdowns aufrechterhalten konnte.

Künstler euphorisch gefeiert

Und Kantor Samuel S. N. Cho verlieh am Klavier den anderen Songs, die Rosenberger vortrug, darunter „Your Song“, „Can you feel the love tonight“ (Elton John), „You give me something“ (James Morrison) oder „If you don’t know me by now“ (Simply Red), einen eigenen Sound.

„Ollie“ Rosenberger wirkte unglaublich präsent an diesem Abend, die Songs kamen frisch und dynamisch daher. Mit seiner Power, seinem Humor und seiner wunderbaren Soulstimme bewies er, dass er in den unterschiedlichsten Stilen zwischen Rock, Soul und Pop zu Hause ist. Es gelang ihm, bis zuletzt die Zuhörer, die ihn euphorisch mit stehenden Ovationen feierten, zu fesseln.

Nach dem Ende des Programms nahm er unter frenetischem Applaus noch einmal die Gitarre zur Hand und bot als Zugabe „The Cross“, ein auf gewisse Weise christlicher Hit des Superstars der Popmusik Prince. Mit seiner gesanglichen Expressivität jagte Rosenberger, der neben „Amokoma“ auch ein kleineres Ensemble, die unplugged auftretende Band „Amokoustic“, coacht, den Zuhörern einige wohlige Schauer über den Rücken. Nach einer Pause von 40 Minuten folgte ein weiterer Glanzpunkt der „Herbstlichen Abendmusik“: der Auftritt des Akkordeon-Virtuosen Michael Ziegler. Schon gleich zu Beginn, mit dem 1. Satz, Introduction, der „Suite Gothique Op. 25“ des französischen Komponisten Léon Boëllmann (1862 – 1897) eroberte er die Herzen des Publikums.

Jubelnd, klagend, innig

Die meisten Menschen verbinden mit dem Akkordeon Straßen- und Volksmusik. Doch der 19-jährige Michael Ziegler demonstrierte, wie vielseitig einsetzbar dieses Instrument ist und wie abwechslungsreich es klingen kann: Mächtig-betörend wie eine Orgel, erhaben wie ein klassisches Orchester oder zart wie eine Flöte.

Als Ziegler Stücke wie die „Sonate K 546“ von Domenico Scarlatti (1685 – 1757) oder „Ciacono f-Moll“ von Johann Pachelbel (1653 – 1706) spielte, füllten unerhörte Töne den Kirchenraum, jubelnd, klagend, innig. Es gibt nicht viele Akkordeonisten, die ihr Instrument so brillant beherrschen wie er, von ihm wird die Musikwelt noch hören. Vor allem das Stück „Suite en miniature“ des zeitgenössischen Komponisten Luca d’Irebaud (*1969), das Ziegler für die Aufnahmeprüfung an der Hochschule der Künste in Bremen vorbereitet hat – wo er ab Oktober studieren wird, wie er erzählte – spielte Ziegler so reich an Klangfarben, so spannend und raffiniert, dass die Zuhörer in helle Begeisterung ausbrachen.

Ganz besonders gefiel er durch die erstaunliche Flexibilität in der Modulation lyrischer Passagen in Franck Angelis „Suite Impasse“ oder im aparten „Asturias“ von Isaak Albéniz (1860 – 1909), wo er zum Abschluss dieses beeindruckenden Konzertabends in der evangelischen Stadtkirche noch einmal seine erstaunliche Virtuosität auf dem Akkordeon entfaltete.

Oliver Rosenberger – Frontmann der Kultband „Amokoma“ – spielt in Begleitung von Kantor Samuel S. N. Cho Hits auf seiner Gitarre. BILDER: CHO

Michael Ziegler zeigt mit dem Akkordeon, dass nicht nur Volksmusik gespielt wird.

Die Reihe „Herbstliche Abendmusik“ wird am Freitag, 18. September, um 19 Uhr von Kantor Samuel S. N. Cho an der Orgel und am Flügel fortgesetzt.

DER DIREKTE DRAHT

Unsere **Hockenheimer Redaktion** erreichen Sie wie folgt:

Matthias Mühleisen	06202/205-802
Andreas Wühler	06202/205-803
Vanessa Schwierz	06202/205-804

E-Mail: **sz-redaktion@schwetzinger-zeitung.de**

Stadtverwaltung: Schutz der Gesundheit geht vor Geselligkeit

Kein Treffen der Senioren

Die Stadtverwaltung lädt jedes Jahr alle über 75-jährigen Mitbürger zu einem Seniorennachmittag in die Stadthalle ein. Nun hat sie auf Grund der aktuellen Situation um das Coronavirus (Sars-CoV-2) entschieden, diese traditionelle Zusammenkunft in diesem Jahr nicht durchzuführen, heißt es in einer Pressemitteilung.

Oberbürgermeister Marcus Zeitler bedauere dies sehr und bitte um Verständnis. „Das gesundheitliche Wohl unserer Hockenheimer Seniorinnen und Senioren gilt es zu schützen. Deshalb sehe ich leider keine andere Möglichkeit, als den beliebten Seniorennachmittag in diesem Jahr vorsorglich abzusagen“, wird er in der Mitteilung zitiert.

Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung hofften auf rückläufige Infektionszahlen und darauf, im nächsten Jahr wieder zum Seniorennachmittag einladen zu können. *zg*